

erhalten hätte, wie die Holzthüre am Dome zu Spalato. Was die Bedeutung dieses Monumentes noch erhöht, ist der Umstand, dass der Künstler ein Einheimischer und der Name desselben erhalten und wohl verbürgt ist. Die älteste Aufzeichnung des Künstlernamens fand ich auf dem Deckel des bekannten Manuscriptes des Archidiaconus Spalatensis, welches sich in der Bibliothek von Fanfogna (ehemals Garagnin) zu Traù befindet. Dieses Manuscript, geschrieben unter König Sigismund von Ungarn, enthält auf die bezeichneten Orte folgende Nachricht:

„Hoc tempore edificate fuerunt ianue maiores cum figuris et istoriis de nativitate et passione domini nostri yhi xri Ecclesie sancti dompni de Spaleto per magistrum andream guvinam pictorem de Spaleto, et sub eodem tempore depicta fuit ymago et figura sancti Christofori implancata sancti domini per dominum p̃. p̃druz magistrum sub annis domini nostri yhi xri currentibus MCCXIII. ms. aplis die XXIII. exeunte.“

Daraus erfahren wir, dass ein Maler Andreas Guvina der Urheber jener Bildwerke ist, welche die Thüre des Domes von Spalato schmücken. Dieser Guvina, den Farlati in Gravina italienisirt, ist ohne Zweifel ein slavischer Dalmatiner gewesen, da der Name Guvina heutigentags noch in der slavischen Bevölkerung vorkommt. Von dem grossen Christoph, welcher in derselben Nachricht erwähnt wird, und welcher einem Meister Pedruz zugeschrieben wird, wenn anders der Name so gelesen werden kann, konnte ich keine Spur auffinden. Die Holzthüre hat doppelte Flügel, jeder von diesen Flügeln ist in vierzehn Felder getheilt, die mit ornamentalen Rahmen eingefasst sind. In der Mitte eines jeden Feldes liegt — $1\frac{1}{2}$ Zoll tief — das Relief, das eine Breite von 16 Zoll und eine Höhe von 13 Zoll hat. Die Ornamente, von welchen die figuralen Darstellungen eingefasst sind, bewegen sich in sehr schönen linearen oder bandartigen Mustern. Diese so eingefassten Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi liegen je zu zwei, also in sieben Reihen auf jedem Thürflügel, wieder in grösseren Ornamenten, in denen Vögel mit Trauben, Sirenen, nackte Menschen und Schlangen und andere phantastische Thiere in höchst geschmackvoller Weise angebracht sind. In entsprechender Entfernung